

„Neues und Informatives für den Sozialdienst“ dieses Jahr auf der LGS

Am 23. Juni veranstaltete die Bad Nauheimer Park-Klinik bereits zum dritten Mal ihre jährliche Tagung für MitarbeiterInnen des Sozialdienstes im Akuthaus. Das diesjährige Thema „Steigende Anforderungen an das Entlassungsmanagement“ sorgte für eine große Teilnehmerzahl. Als Veranstaltungsort wurde das wunderschöne Gelände der Landesgartenschau, der Goldsteinpark, gewählt.

Martina Christmann, Dipl. Sozialarbeiterin, Sozialbetriebswirtin und Leiterin des Sozialdienstes des St. Katharinen Krankenhauses in Frankfurt, stellte in ihrem Vortrag die Grundlagen und Ziele des Entlassungsmanagements (EM) vor. Ihrer Meinung nach, gehören zu einem interdisziplinären EM mehrere Berufsgruppen (Arzt, Pflegekraft, Sozialdienst etc.), damit es auf einer ganzheitlichen Sichtweise basieren kann. Die Steuerung sollte jedoch von dem Sozialdienst ausgehen. Wichtig hierbei sei die Kommunikation und Kooperation der beteiligten Berufsgruppen. Frau Christmann stellte zu diesem Thema das Konzept des St. Katharinen Krankenhauses vor. Dieses sieht vor, dass alle Patienten über 65 Jahre bereits einen Tag nach Aufnahme vom Sozialdienst erfasst und mit dem Stationsteam besprochen werden, so dass kein Patient übersehen wird. Gleichzeitig wird eine nachstationäre Maßnahme zum frühest möglichen Zeitpunkt besprochen und eingeleitet. Dieses Konzept habe sich sehr gut bewährt und nebenbei neue Stellen für den Sozialdienst geschaffen. Weiterhin erhöht es letztendlich die Zufriedenheit aller Beteiligten, vor allem die des Patienten und dessen Angehörige.

Aus Sicht des Kostenträgers berichtete Michael Wojtowicz, Teamleiter des Krankenhausmanagement Techniker Krankenkasse, über das Thema Entlassungsmanagement. Stationäre Patienten im Akuthaus rechtzeitig und zeitnah in Nachsorgemaßnahmen einzuleiten, verfolgt die Techniker Krankenkasse mit großem Interesse, denn es verhindere so den Drehtüreffekt. Ein Ergebnis nach Patientenbefragungen belege, dass Patienten in der Regel eine Versorgung nach Krankenhausaufenthalt erhielten, aber dennoch ein Bruchteil unversorgt nach Hause entlassen werde. Dies wäre oft krankenhaushängig. Eine gute Weiterversorgung spare, nach Angaben der TKK, Millionenbeträge ein.

Dr. Müller, Chefarzt der Park-Klinik, ließ es sich nicht nehmen, die Teilnehmer zu begrüßen und die Klinik vorzustellen. Brisante Fragen, wie zum Beispiel, wann ein Patient rehafähig ist und zu welchem Zeitpunkt eine Reha-Maßnahme eingeleitet werden sollte, konnten hier miteinander besprochen werden. Dieser direkte Austausch zwischen den Akuthäusern und der Rehaklinik fand großen Anklang bei allen Teilnehmern.

Abschluss der Fortbildungsveranstaltung war eine organisierte Führung über die Landesgartenschau, die die Teilnehmer begeisterte. Im Anschluss daran lud die Park-Klinik zu Kaffee und Kuchen ein. Die Teilnehmer hatten so die Möglichkeit die Klinik kennen zu lernen und zahlreiche Ideen der Tagung im Gespräch auszutauschen. Schon jetzt ist man gespannt auf das nächste Jahr, wenn es wieder heißt: „Neues und Informatives für den Sozialdienst“.